



Adler ist immer noch geöffnet. Ansonsten verharret das ehemalige toom-Gelände an der Herner Straße seit der Schließung des Rewe-Centers vor bald zwei Jahren in einem Dornröschenschlaf. —FOTO: OLIVER KLEINE

„Sky Lounge“ statt Burger King

SÜDSTADT. Vor einem Jahr fielen die Pläne des Architekten für das neue Einkaufszentrum an der Herner Straße im Rat durch. Inzwischen hat Udo Scheffler nachgebessert – und erntete gestern viel Zuspruch.

Von Alexander Spieß

Zwei Dinge fehlten in der neuen Präsentation, die Scheffler im Stadtentwicklungsausschuss vorstellte: das anfangs im Obergeschoss geplante Fitnessstudio und die Filiale der Fast-Food-Kette Burger King. Vor allem an Letzterer hatte sich vor einem Jahr der Widerspruch im Rat entzündet.

Eine Gastronomie soll das neue Center auf dem alten toom-Gelände dennoch bekommen, betrieben nicht von einer internationalen Kette, sondern von einem örtlichen Gastronomen. Uwe Suberg wird auf dem Parkplatz in fünf Metern Höhe eine „Sky Lounge“ (Himmels-Lounge) eröffnen. Sie thront über der im ersten Stock angesiedelten Küche und ist außer mit einer Treppe auch barrierefrei per Fahrstuhl zu erreichen. Der „Pfahlbau“ ist vor allem aus Platzgründen so konzipiert worden, räumte Architekt Udo Scheffler ein. „Die Lkw brauchen auch noch Platz zum Rangieren.“

An Raum mangelt es gene-

rell nicht. Die Pläne sehen eine Gesamtverkaufsfläche von 14.700 Quadratmetern vor. Zum Vergleich: Das Palais Vest verfügt über eine Verkaufsfläche von gut 40.000 Quadratmetern.

Das Einkaufszentrum an der Herner Straße soll einen

AUF EIN WORT

Ökologischer Ansatz überzeugt



Von Alexander Spieß

Es war nicht weniger als der große Wurf, den der Castrop-Rauxeler Architekt Udo Scheffler gestern im Stadtentwicklungsausschuss präsentierte. Das lag sicher an den netten und zum Teil animierten Grafiken, die über die Leinwand huschten. Das lag aber auch am ökologischen Ansatz

Rewe-Markt mit Bäckerei und weiteren Untermietern (4040 m² Verkaufsfläche), einen Lidl-Markt (1280 m²), das Modegeschäft Adler (2515 m²) und das Blumencenter Risse (6871 m²) beherbergen. Geplant ist ein kompletter Neubau nach Abriss der bisherigen Gebäude, die aus heutiger Sicht teils überdimensioniert sind.

Lob gab es im Ausschuss für den ökologischen Ansatz der Planung. 10.000 Quadratmeter Dachfläche sollen begrünt und zusätzlich mit Fotovoltaikanlagen versehen werden. Für den größten Teil der Fläche sucht der Investor, die VC

der Planung. Ein Aspekt, der bei der ersten Präsentation vor einem Jahr allenfalls am Rande auftauchte. Scheffler weiß, was die Politiker hören wollen. Ökologisches und nachhaltiges Bauen liegt zurecht schwer im Trend – und in der Gunst der Wähler. Als Fahrer eines E-Autos darf man dem Architekten aber unterstellen, dass er in Sachen Ökologie ein Überzeugungstäter ist. Das gilt in seinem Bereich sicher auch für Uwe Suberg. Es gibt wahrscheinlich günstigere Zeitpunkte für ein neues gastronomisches Projekt. Aber in drei Jahren könnte Corona seinen Schrecken ja auch verloren haben.

Verwaltungs GmbH & Co. Wohnungs KG, noch einen Betreiber. Regenwasser soll auf den grünen Dächern versickern und von dort in einen unterirdischen 500 Kubikmeter fassenden Tank fließen. Mit dem Wasser wird Blumen Risse seine Ware gießen.

151 Stellplätze für Fahrräder sowie gut 500 Parkplätze für Autos (davon 18 Stellplätze für E-Autos) sind vorgesehen. „Außerdem pflanzen wir auf der Fläche 94 heimische Laubbäume mit ausreichend Platz für das Wurzelwerk“, erklärte Scheffler. So sollen die Bäume auch trockene Sommer überstehen können.

Ein Clou des Lidl-Marktes: Die Glasfassade verdunkelt sich bei starker Sonneneinstrahlung automatisch.

Der Architekt geht von einer Bauzeit, inklusive Abbruch der bestehenden Gebäude, von zweieinhalb Jahren aus. Die Dauer sei auch dem Umstand geschuldet, dass Adler während der Bauphase weiter verkaufen möchte, an wechselnden Orten innerhalb der Baustelle.

Das anfangs als geschlossene Riegelbebauung geplante Center präsentierte der Architekt wie schon zuletzt als zweigeteilte und somit aufgelockerte Lösung. Gestern beschloss der Ausschuss die öffentliche Auslegung der Pläne. Der Ausschussvorsitzende Frank Cerny (SPD) wagte einen Ausblick: „Mit etwas Glück könnten die Arbeiten Anfang 2021 starten.“